

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

38 (22.2.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.  
Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 2.  
Telefon Nr. 922/923 (Dringend Presse). Anzeigenannahme und Ver-  
trieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 69, Telefon 6649; Durlach, Pfälz-  
straße 43; Ettlingen, Leopoldstraße 3, Telefon 36, Buchhandlung Lechner.

Bezugspreis monatlich DM 2,45 einschließlich Trägergebühr,  
Postzustellung DM 2,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-  
preise: Die sechsseitige, 48 zur breite Millimeterweite Milli-  
meter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Prei-  
sliste Nr. 2a. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 516.

3. Jahrgang Nr. 38

Karlsruhe, Dienstag, 22. Februar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

## Neues Beamtengesetz übergeben

Dr. Oppler: 80 Prozent der deutschen Ausarbeitung sind im Gesetz wiederzufinden — Neue Dreiteilung über Beamtenwesen

(Eigenberichterstattung der Frankfurter Redaktion)

FRANKFURT, 21. Febr. Das am 15. 3. in Kraft tretende neue Beamten-Gesetz für die Beamten der bizonalen Verwaltung einschließlich Post und Eisenbahn wurde am Montagvormittag den deutschen Stellen in Frankfurt übergeben. Das Gesetz, das bekanntlich am 15. 2. von den beiden Militärgouverneuren Clay und Robertson unterzeichnet ist, wurde von den anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden herausgebracht, nachdem man — wie sich General Clay ausdrückte — auf ein deutsches Gesetz „lange genug gewartet habe“.

Die Bekanntgabe des Gesetzes an die Presse erfolgte im wesentlichen Inhalt sofort nach Ablauf der Sperrfrist um 14 Uhr durch den Leiter des bizonalen Personalamts, Ministerialdirektor Dr. Oppler. Drei Stunden später nahm ein Vertreter des Zweimächte-Kontrollamts, Mr. Wolfperger, im I.G.-Hochhaus Gelegenheit, sich zu dem Gesetz vor der Presse zu äußern. Hier die beiden Ansichten:

**Dr. Oppler, Personalamt Zweimächte-Verwaltung:**  
Eine Kommentierung des ihm vor wenigen Stunden übergebenen Beamtengesetzes, welches 85 Paragraphen umfaßt, sei natürlich noch nicht möglich. Inhaltlich lehne sich das Gesetz aber im wesentlichen an den allerletzten vom Beamtenrechtsausschuß des Wirtschaftsrats ausgearbeiteten Entwurf an. In einer von den beiden Militärgouverneuren unterzeichneten Präambel sei darauf hingewiesen worden, daß der öffentliche Dienst hinsichtlich des Ausschaltens demokratischer Methoden reformbedürftig wäre. Ferner sei in der Präambel gesagt, daß das Gesetz seinem Wesen nach deutsch sei und nur

dort Änderungen erfahren habe, wo den anglo-amerikanischen Gesichtspunkten Geltung verschafft werden mußte.

Das Berufsbeamtenamt sei erhalten geblieben. Ueberhaupt seien etwa 80 Prozent der deutschen Ausarbeitung in dem Gesetz wiederzufinden. Fortgefallen sei die Dreiteilung Beamter — Angestellter — Arbeiter. An ihre Stelle sei nunmehr neben den Arbeiter (ein zum erstenmal in einem Gesetz klar definierter Begriff) die Dreiteilung „Beamter auf Lebenszeit bzw. Kündigung bzw. auf Probe“ getreten. Der Beamte auf Kündigung entspreche nicht vollkommen den bisherigen Behördenangestellten, denn Beamter (und zwar auf Lebenszeit) sei bisher jeder Inhaber einer Planstelle gewesen, für welche übrigens im neuen Text der Begriff „Dauerstelle“ eingeführt worden sei.

Jede Verwaltung setze in Zukunft die Zahl ihrer Dauerstellen fest, auf welche dann die Beamten auf Lebenszeit kommen werden, während auf den restlichen Stellen die Beamten auf Kündigung untergebracht werden. Wer künftig ein Jahr auf einer Dauerstelle sitze, müsse entweder Beamter auf Lebenszeit oder entlassen werden, sofern keine Stelle eines Beamten auf Kündigung für ihn frei ist.

Die politische Betätigung ist dem Beamten nunmehr verboten. Weder als Kandidat für ein politisches Amt darf er sich aufstellen lassen, noch als Abgeordneter in einem Parlament bis herunter zur Gemeinde tätig sein. Will er eine solche politische Bindung übernehmen, muß er zuvor sein Amt niederlegen. Damit entfallen zwangsläufig auch die bisher im Wartestand befindlichen stellvertretenden Direktoren der Verwaltungen als „politische Beamte“, während die Direktoren der Verwaltungen nicht als politische Beamte angesehen werden.

Übergangs- und Ausführungsbestimmungen wurden alles weitere klären, meinte Dr. Oppler, besonders hinsichtlich der zukünftigen Stellung der bisherigen Behördenangestellten. Jedenfalls trete für niemand eine Verschlechterung der augenblicklichen Situation ein. Innerhalb der nächsten zwei Monate (bis 15. 5.) werde die jeweils oberste Dienststelle die künftig bei ihr vorgesehenen Dauerstellen usw. bestimmen, wobei selbstverständlich Haushaltsfragen weitgehend mitbestim-

mt sein werden. Die erworbenen Versorgungsrechte bleiben jedenfalls die alten. Wie schon im deutschen Entwurf vorgesehen, könnten nach dem nun vorliegenden Gesetz „Außenleiter“ Beamte werden; Freistellen würden künftig ebenso ausgeschrieben wie die Prüfungen für die, welche sich um sie bewerben.

Während die Beamten usw. des Obersten Gerichts in Köln — mit Ausnahme vom obersten Richter und dem Generalstaatsanwalt — neuerdings ebenfalls unter das Gesetz fallen, bleiben alle Richter davon ausgenommen. Juristisch vorgebildet braucht für höhere Verwaltungsstellen nur noch zu sein, wer dort Rechtsfragen zu beantworten hat.

Mr. Ellsworth Wolfperger, Chef der Abteilung für Angelegenheiten des Zweimächte-Kontrollamts

Der Sprecher des Zweimächte-Kontrollamts bezeichnete in seiner Pressekonferenz das neue Gesetz als „gesetzliche Basis für einen verbesserten öffentlichen Dienst“. Die Entwicklung eines wahrhaft öffentlichen Dienstes in den Verwaltungen und Ämtern der Bizonen hänge jetzt zu einem großen Teil von der Anwendung des Gesetzes

und dessen grundlegenden Prinzipien ab. Mr. Wolfperger erklärte auf die Frage, ob das neue Gesetz auch unter einer deutschen Bundesregierung Gültigkeit behalten werde: Die Militärgouverneure hätten bereits im November 1948 den Parlamentarischen Rat in Bonn von ihrer Auffassung des Beamtenrechts in Kenntnis gesetzt; es sei anzunehmen, daß das Grundgesetz diesem Gedanken Rechnung tragen werde.

Zum Kastengeist erklärte Mr. Wolfperger, daß es einen solchen zwischen den Kategorien innerhalb der Behörden und einen solchen zwischen den Beamten und dem Volke gebe. Das neue Gesetz werde — so hoffe er — beide auf die Dauer beseitigen.

Beamte, die auf Grund der Uebernahme eines politischen Amtes ausscheiden, könnten sich später erneut um Beamtenstellen bewerben, wenn ihre politische Tätigkeit beendet sei. Ein Anspruch auf Wiedereinstellung bestehe allerdings nicht. Im übrigen sei es nun Sache der Verwaltungsangehörigen und der Bevölkerung der beiden Zonen, die Anwendung des Gesetzes genau zu überwachen, „um die Vorteile, die das Gesetz ermöglicht, zu garantieren“.

## Krawall um einen britischen Film

Juden verlangen in Berlin Verbot des „Oliver Twist“ und eröffnen Steinhagel auf Polizei

BERLIN, 21. Febr. (DENA) Etwa 10 Minuten vor Beginn der Aufführung des Rank-Filmes „Oliver Twist“ am Montagmittag, bei dem es bereits am Tage zuvor während der Vorführung zu Zwischenfällen kam, versuchten etwa 30 ehemalige Angehörige von IRO-Lagern gewalttätig das Kino zu stürmen. Starke Aufgüsse des Berliner Polizeipräsidiums versuchten, dieses Vorhaben zu verhindern. Hierbei kam es zu wilden Tumulten zwischen den deutschen Polizisten und den ehemaligen IRO-Insassen. Rufe wie „Nieder mit den Faschisten!“ und „Wir wollen keine KZ's mehr!“ wurden laut. Im Laufe der Auseinandersetzungen mußte die deutsche Polizei von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen, wobei einige Demonstranten erheblich verletzt wurden. Die Wut der ehemaligen IRO-Insassen steigerte sich soweit, daß sie die Reklamschilder des Kinos, die den Film anzeigen,

herunterrißen. Bis zu Beginn der Vorführung um 14.45 Uhr gelang es den inzwischen erheblich verstärkten Polizeikräften, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Bereits wenige Minuten später erschienen sie jedoch wieder mit Steinen bewaffnet und eröffneten unter lautem Protestschrei einen heftigen Steinhagel. Während daraufhin in einem Abstand von dreißig Metern vom Filmtheater von Polizisten ein Sperrgitter gebildet und das Kommando „Pistolen frei“ gegeben wurde, begann im Innern des Kinos die Vorstellung mit der Aufführung der Wochenschau.

Den demonstrierenden Juden gelang es inzwischen, eine Seitentür des Kinos einzuschlagen und von dort in das Foyer des Lichtspieltheaters einzudringen. Nur durch das Eingreifen britischer Militärpolizei konnte eine weitere Demolierung der Kinoeinrichtung verhindert werden. Die Vorstellung wurde von der Geschäftsleitung bis auf weiteres abgesagt. Gegen 15 Uhr sah sich die Polizei gezwungen, mit Feuerwehrspritzen gegen die bis auf rund 100 Personen angestiegene Zahl der Demonstranten vorzugehen. Es kam wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen. Ein Major der britischen Militärpolizei wurde von einigen Demonstranten kurzerhand niedergeschlagen. Nachdem die Polizei mit einem Feuerwehrschild gegen die Demonstranten vorgegangen war, konnte gegen 15.30 Uhr die Ruhe wieder hergestellt werden. Die Demonstranten forderten jedoch die Freilassung zweier von der Polizei festgenommenen Personen. Erst als ein Vertreter des Vorstandes der jüdischen Gemeinde offiziell die Absetzung des Filmes bekannt gab, zogen sich die Demonstranten mit lauten Freudenrufen und dem Absingen der israelischen Nationalhymne zurück. Sie kündigten jedoch an, daß sie bei einer nochmaligen Aufführung

Noch 65 000 Kinder vermißt

BERLIN, 21. Febr. (DENA). Zur Auf-  
findung vermißter Kinder von Angehörigen der Vereinten Nationen soll in den amerikanisch besetzten Gebieten Deutschlands ein neues Suchverfahren eingeführt werden. Nach einem vom Suchdienst der internationalen Flüchtlingsorganisation vorgeschlagenen Plan sollen künftig, wie die amerikanische Militärregierung bekanntgibt, alle Kinder registriert werden, die bei Pflegeltern leben, die sich in Heimen befinden und die nach dem 1. September 1939 adoptiert wurden. Die Registrierung wird alle Kinder umfassen, die am 1. Januar dieses Jahres noch nicht 17 Jahre alt waren. Insgesamt werden noch 65 000 Kinder vermißt.

Verkehrstreik in Italien

ROM, 21. Febr. (DENA-REUTER). In ganz Italien wurde am Montag 6 Uhr der gesamte öffentliche Verkehr durch einen Streik für 24 Stunden lahmgelegt. Laut UP waren in Rom, Mailand, Genua, Neapel und in einigen anderen größeren Städten Italiens mehr als eine Million Arbeiter gezwungen, zu Fuß zu ihren Arbeitsstätten zu gehen. In den von diesem Verkehrstreik betroffenen Städten sind am Montag über 40 Prozent aller Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen, weil der Anmarschweg zu weit ist. Mindestens 150 000 Kinder kamen nicht in die Schule.

Konferenz mit Tschiangkai-schek

KANTON, 21. Febr. (UP). General Ho Ying-Tschin, ehemaliger chinesischer Verteidigungsminister, trat am Montag in Shanghai ein. Er befindet sich auf der Reise nach Fenghuang, um dort mit Generalissimo Tschiangkai-schek zu konferieren. Es wird als sicher angenommen, daß Tschiangkai-schek aufgefordert werden wird, im Falle eines offenen Bruches zwischen Ministerpräsident Sun Fo und Staatspräsident Li Tsung-Jen, die Führung des Staates wieder zu übernehmen.

Paparigas beging Selbstmord

ATHEN, 21. Febr. (UP). Dimitrios Paparigas, ehemaliger Angehöriger des Politbüros der kommunistischen Partei Griechenlands und enger Freund des kürzlich auf Geheiß Moskaus abgesetzten „Generals“ Markos Vilaras, machte seinem Leben ein Ende, indem er sich in seiner Gefängniszelle an seinem Leibriemen erhängte.

Spionageprozeß geht weiter

MÜNCHEN, 21. Febr. (DENA) In Fortsetzung des internationalen Spionageprozesses begann am Montag vor einer militärischen Untersuchungskommission der zweite Prozeß gegen fünf Mitglieder eines tschechoslowakischen Spionagerings. Angeklagt sind die drei Deutschen Roman Koopp, Helmut Schostok und Georg Kolodzie sowie die beiden Polen Theodor Szendliorz und Rudolf Badura. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Zeit von Januar 1948 bis September 1948 geheime Informationen über US-Streitkräfte und Stützpunkte, sowie über Fertigungsanlagen zum Beispiel Siemens-Schuckert, München, und Elektrizitätswerk Marburg und den Truppenübungsplatz Grafenwöhr an Agenten einer fremden Macht weitergegeben zu haben. In der Verhandlung legte laut UP die Anklagebehörde Dokumente vor, die ein deutscher Polizist nach seiner Aussage in einem Handkoffer des Angeklagten Szendliorz fand. Unter diesen Papieren befindet sich ein Bericht, den Szendliorz geschrieben haben soll und worin u. a. behauptet wird, die USA besäßen 600 Atombomben.

Welt-Rundschau

WASHINGTON. Der Text des geplanten Atlantikpaktes soll den interessierten Mächten übermittelt werden sein. — LONDON. (UP). Zwei Männer entriessen dem Angestellten eines Londoner Bankhauses eine Aktentasche, in der sich 4000 Pfund Sterling befanden, und entkamen in einem Auto. — OSLO. Beim Untergang eines norwegischen Transportkahnens kamen der Kapitän und sechs Besatzungsmitglieder ums Leben. — ROM. Sämtliche Redakteure der Wochenzeitschrift „Asso di Bastoni“ sind wegen Verbreitung faschistischer Tendenzen von der römischen Polizei verhaftet worden. — NEU-DEHLH. (UP). In den letzten Tagen sind 400 bis 500 Kommunisten in verschiedenen Teilen Indiens verhaftet worden. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Vor Einigung zwischen Israel und Aegypten?

Waffenstillstands-Besprechungen auf Rhodos praktisch beendet

RHODOS, 21. Febr. (DENA-REUTER). Die ägyptisch-israelischen Waffenstillstandsbesprechungen auf Rhodos kamen am Montag praktisch zum Abschluß. Eine Abschrift des Entwurfes für ein Waffenstillstandsabkommen wurde von einem Vertreter der ägyptischen Delegation zur offiziellen Billigung durch die ägyptische Regierung nach Kairo gebracht. Billigt Aegypten den Entwurf, — wie in Konferenzen angenommen wird — so wird der Vertreter am Dienstag oder Mittwoch zur Unterzeichnung nach Rhodos zurückkehren. Die israelische Delegation hat den Entwurf in seiner Gesamtheit bereits gebilligt.

Wie UP weiter meldet, fand am Sonntag zum erstenmal seit der Ein-

stellung der Feindseligkeiten in Jerusalem ein Austausch von Kriegsgefangenen statt. 137 Araber aus Palästina und transjordanische Legionäre wurden von den israelischen Militärbehörden freigelassen und überschritten unter großem Jubel die Demarkationslinie. Im Austausch ließen die Araber 100 jüdische Kriegsgefangene frei. Aus unrichtiger Quelle verläutet dazu, daß die Kriegsgefangenenlager im Laufe der nächsten zwei Wochen aufgelöst werden sollen. In Kreisen des Internationalen Roten Kreuzes ist man der Ansicht, daß die Zahl der Kriegsgefangenen Juden bei den Arabern sich auf etwa 700 beläuft. Demgegenüber beläuft sich die Zahl der gefangenen Araber in Israel auf etwa 7000.

Mauer erschlägt 200 Menschen

LISSABON, 21. Febr. (UP) Die portugiesische Regierung teilte mit, sie sei vom Gouverneur der Kapverdischen Inseln davon unterrichtet worden, daß eine in der Stadt Praia einstürzende Mauer mehrere hundert Personen unter sich begraben habe. Ueber 200 Personen wurden getötet und etwa 100 verletzt.

Der amtlichen Verlautbarung ist weiter zu entnehmen, daß sich das Unglück vor dem öffentlichen Fürsorgeamt von Praia ereignete. Dort hätten mehrere hundert arme Leute angestanden, um Lebensmittel zu erhalten. Der Mauersturz wird von den dortigen Behörden darauf zurückgeführt, daß unter den Wartenden ein starkes Gedränge entstand, wobei eine große Menge Menschen gegen die Mauer gedrückt wurde, die schließlich diesem Druck nicht standhielt.

100 000 Obdachlose in Mexiko

LOS ANGELES, 21. Febr. (UP) Durch Hochwasser der Flüsse Mayo, Yaqui, Fuerte und Sinaloa in den Staaten Sonora und Sinaloa an der mexikanischen Westküste sind nach Mitteilung des Bürgermeisters einer überschwemmten Stadt mindestens 100 000 Menschen obdachlos geworden. In der Mitteilung

wird dringend um Lebensmittel und Decken für die auf erhöhten Stellen kampfernden Bewohner der überschwemmten Gebiete gebeten. Es sollen über 25 000 Quadratmeilen unter Wasser stehen.

Großbrand durch Explosion

WIEN, 21. Febr. (UP) Wie die österreichische kommunistische Zeitung „Wiener Tagblatt“ berichtet, verursachte in den frühen Morgenstunden des Montag eine Treibstoffexplosion im Gebiet der Ortschaften von Zisterndorf ein Großfeuer, das sich auf ein Gebiet von etwa einem Quadratkilometer erstreckte. Mehrere Personen, vor allem Feuerwehrleute, seien beim Versuch, das Feuer zu löschen, schwer verletzt worden. Oesterreichische Regierungsbeamte gaben dazu bekannt, daß es dank der übermenschlichen Bemühungen der aus Wien entsandten Feuerwehren gelungen sei, am Montagvormittag nach 9 Uhr das nach einer Treibstoffexplosion in vier Ortschaften von Zisterndorf ausgebrochene Feuer zu löschen. Diese Beamten erklärten, daß das Feuer keine schweren Schäden verursacht habe. Die Sachschäden seien auf 200 000 österreichische Schillinge zu schätzen. Die Regierungsbeamten betonten, daß die Treibstoffexplosion auf die nachlässige Beachtung der

Sicherheitsvorschriften durch sowjetische Instanz zurückzuführen sei.

Ungeheurer Schaden in Noshiro

NOSHIRO, 21. Febr. (UP) Ein durch starken Wind verursachtes Feuer, das am vergangenen Samstag, wie bereits gemeldet, über 2000 Häuser dieser im Norden der Insel Honshu gelegenen Stadt zerstörte, forderte nach jetzt vorliegenden Meldungen mindestens vier Todesopfer. Eine große Anzahl von Personen wurde verletzt. 13 000 Menschen wurden durch dieses Brandunglück obdachlos. Der angerichtete Schaden wird auf über fünf Millionen Dollar geschätzt.

Die Bilanz von Besancon

PARIS, 21. Febr. (UP) Wie nun endgültig feststeht, kamen bei dem Eisenbahnunglück, das sich in der Nähe von Besancon ereignete, 43 Personen ums Leben. Ueber 150 weitere Fahrgäste wurden verletzt. Bekanntlich wurde das Unglück dadurch herbeigeführt, daß eine einzeln fahrende Lokomotive auf den Schnellzug Naney-Dijon auffuhr. Drei Eisenbahnwagen wurden durch die Wucht des Zusammenpralles völlig zertrümmert. Es war dies das bisher furchtbarste Eisenbahnunglück, das sich seit Kriegsende in Frankreich ereignete.

des Filmes das Kino in die Luft sprengen würden.

Wie DENA weiter berichtet, protestierte der Berliner Verband der Opfer des Nationalsozialismus nach Mitteilung des ersten Vorsitzenden des Verbandes, Werner Zehden, in einem an General Robertson gerichteten Schreiben gegen die Aufführung des Filmes „Oliver Twist“ im britischen Sektor, da er antisemitische Szenen enthalte. In dem Schreiben, in dem um die Absetzung des Filmes gebeten wird, heißt es weiter, der Film sei geeignet, den nach Ansicht maßgebender Kreise in Deutschland ständig wachsenden Antisemitismus weiter zu steigern. Der Film erinnere an Vorbilder aus der Nazizeit.

Schlägerei am Potsdamer Platz

BERLIN, 21. Febr. (DENA) Zu einer wilden Schlägerei zwischen Markgraf-Polizei und Schwarzhändlern kam es am Montagmittag am Drei-Sektoreneck auf dem Potsdamer Platz, einem der größten Berliner Schwarzmärkte. Sechs Markgraf-Polizisten versuchten, die Schwarzhändler am Columbus-Haus zu zerstreuen, die jedoch der Auffassung waren, daß dieses Gebiet zum britischen Sektor gehöre. Es entwickelte sich eine heftige Diskussion, die in Prügelepisoden ausartete. Die Schwarzhändler erkundigten sich sodann bei dem Posten des Berliner Polizeipräsidiums nach der Sektorengrenze. Nach Auskunft der Polizeibeamten liegt das genannte Gebiet im sowjetischen Sektor. Daraufhin zogen sich die Schwarzhändler an die Sektorengrenze zurück.

Eine bayerische Presse

MÜNCHEN, 21. Febr. (SAZ-Eig.-Ber.) Am 20. Oktober 1948 wurde die „Bayerische Selbsthilfegenossenschaft für Wohnungs- und Siedlungsbau, Fremdenverkehr und Verlagswesen“ durch Mitglieder der Bayernpartei und dieser nahestehenden Personen gegründet, deren Lizenzierung durch das Wirtschaftsministerium Ende des vergangenen Jahres erfolgte. Dr. Baumgartner erklärte kürzlich dazu, durch die Genossenschaft soll eine bayerische Presse finanziert werden, nachdem 80 Prozent der Redakteure der bayerischen Zeitungen heute Preußen sind. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft bezifferte Dr. Falkner, der Pressereferent der BP, zur Zeit auf einige hundert, deren Beiträge und Zeichnung von 100-DM-Anteilscheinen, wie aus informierten Kreisen verläutet, bisher 60 000 DM ergeben haben. Diese Mittel sollen bereits zum Teil dem Organ der BP „Bayerische Landeszeitung“ zur Verfügung gestellt worden sein. Nach Ansicht Dr. Baumgartners werden sich die preußischen Redakteure, die bisher zum Unbill der bayerischen Bevölkerung gegen die bayerischen Interessen geschimpft hätten, wundern, wie die Entwicklung nach der Aufhebung der Presse-Lizenzierung weitergehe. xh

Ab 1. März 750 g Fett

KARLSRUHE, 21. Febr. (SAZ) Infolge eines Fehlers in der Nachrichtenübermittlung wurde in unserer gestrigen Ausgabe die ab 1. März zu erwartende Erhöhung der Fettration färrlich mit 700 Gramm angegeben. Es muß richtig 750 Gramm heißen.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 38 / Dienstag, 22. Februar 1949

Wohnungsbau-Sorgen

Dr. Der Vorsitzende der DVP Württemberg-Baden, Dr. Wolfgang Kaufmann, hat in der letzten Landtagssitzung mit begrüßenswerter Offenheit darauf aufmerksam gemacht, daß das Ansehen des Landtags in der Öffentlichkeit durch die unpopuläre Arbeitslosigkeit der letzten Zeit gelitten hat, daß aber eine energische und tatkräftige Durchführung des sozialen Wohnungsbauprogramms geeignet sein würde, das Ansehen unserer Volksvertretung durchwegs wieder herzustellen.

Wenn wir auch im allgemeinen Gegner der Methode des Verweilens aller möglichen Fragen an Ausschüsse sind, so müssen wir in diesem Falle doch dem Landtag beifügen, wenn er sich nach zweifeltiger Debatte einstimmig dazu entschließt, die weitere Ausarbeitung eines Wohnungsbau-Gesetzes einem aus allen Parteien zusammengesetzten 16-köpfigen Sonderausschuß zu überlassen.

Wichtig erscheint uns hierbei ein Gesichtspunkt, der in der Generaldebatte nicht genügend beleuchtet worden ist: Die Frage der Zwangsbewirtschaftung oder gelockerten Bewirtschaftung des ohne staatlichen Zuschuß errichteten Wohnraums.

Steuerverleichterungen für Bauhilfen in allen Ehren. Wir zweifeln nicht daran, daß die Allgemeinheit nur volles Einsehen haben würde, wie wir genau so wenig daran zweifeln, daß eine völlige Freigabe des ohne staatliche Zuschüsse gebauten Wohnraumes die bestehenden sozialen Spannungen nur zu erhöhen geeignet sein würde.

„Dort drüben in Overmanns Bude“ ROMAN VON GEORG RYDBERG

I. Fortsetzung
Jupp Vries, der einrige, der sich nicht geest, berichtet, daß gerade in dem Augenblick, als die Autos ankommen, auch eine Polizeistreife naht.
„Na, wenn schon,“ meint irgend jemand, „das ist doch kein Verbrechen, nachts vor einem Hotel zu halten und Leute zu nehmen. Das ist doch harmlos. Warum schickt uns denn der Mensch bei diesem Dienst weiter noch eine Viertelstunde umher?“

Eine englische Stimme über Deutschland

Die englische Öffentlichkeit ist seit längerem über die Verschlechterung des deutsch-englischen Verhältnisses beunruhigt. Die deutschen Demonstrationen im Zusammenhang mit der Demontage haben wie ein Schock gewirkt. Der Durchschnittsengländer kann sich, auch wenn er gelegentlich in einem Zeitungsartikel oder in einem Brief eines Freundes in der Besatzungsarmee über Deutschland liest, kaum ein Bild von der ganzen Schwere der deutschen Situation machen.

Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn der „Manchester Guardian“ in einem Leitartikel das Problem Deutschland in umfassender und sachlicher Weise behandelt. Er weist darauf hin, daß Deutschland durch den letzten Krieg in einer Weise gelitten hat, die ohne Parallele in der neueren Geschichte ist.

Vorsorge gegen Weideschäden

STUTT GART, 21. Febr. Die wiederholte von bayerischer Seite des Landkreises Karlsruhe vorgebrachten Klagen darüber, daß fremde Schäfer ihre Herden bis tief in das Frühjahr hinein auf ihnen nicht gehörenden Acker und Wiesen weiden lassen, wodurch erhebliche Schäden entstehen, führten in diesen Tagen zu einer Landtagsanfrage an die Regierung.

politischen Ordnung, überlassen bleiben. Die Zeit ist vorbei, wo die Besatzungsmächte hoffen konnten, Deutschland durch ihre Politik zu ändern. Vor zwei Jahren wurde viel über die Umkehrung Deutschlands gesprochen, was heute nicht nur taktlos, sondern auch absurd klingen würde.

Jedermann-Selbstschutz gegen Schwindler

Zehn Grundregeln für alle — Die SAZ hilft Schaden verhüten

An Schwindlern fehlt es heute wahrlich nicht. Vom „hohen und leichten Nebenverdienst durch Adressenschreiben“ bis zur „sicheren Dauerstellung gegen Barkasution“, vom „einzigartigen Rezeptbuch gegen Voreinsendung von 2 DM“ bis zum „erstklassigen Akkordeon gegen geringe Anzahlung“ und vom „Wiederaufbau des Ruinengrundstücks gegen Barauschuss“ bis zum „fertigen Holzhaus in 4 bis 6 Wochen gegen Vorschußzahlung“ und wie die verlockenden Angebote alle lauten, ist beinahe alles vertreten, was jedermann interessiert.

Zwei Schwindler tun sich zusammen und beschließen, ohne eigenes Betriebskapital, moderne Holzhäuser im Serienbau herzustellen. Auf einer Ausstellung zeigen sie sich ein Musterhaus nehmen Aufträge für 300 (1) Holzhäuser herein und kassieren tatsächlich 200.000 DM allein durch Anzahlungen. Dann verschwinden sie plötzlich mit dem ansehnlichen Baufonds. Die allzu leichtgläubigen Käufer sind ihr Geld los.

Diese und ähnliche Tatsachenberichte lassen sich auf Grund polizeilicher Aktenmaterials beliebig fortsetzen. Auch hier gilt das bekannte Sprichwort: „Unkenntnis schützt vor Strafe nicht.“ Allzuwenig bekannt ist ferner die Tatsache, daß es eine Deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Hamburg (Ziviljustizgebäude) gibt, die in enger Zusammenarbeit mit der Polizei bereitwillig und kostenlos aus Auskunft jedermann zur Verfügung steht.

Vorsorge gegen Weideschäden

Organisations ein genauer Plan festgelegt werden, in dem 6-7 Triebwege bestimmt worden sind, die die Wander-Schafherden bei ihrer West-Ost-Wanderung zu benützen haben. Diese Triebwege könnten polizeilich genau überwacht werden. Außerdem habe der Präsident des Landesbezirks Baden, Abteilung Landwirtschaft und Ernährung, eine Bestimmung vorbereitet, in der genau festgelegt wird, welche Rhein-Übergänge die Schafhalter zu benützen haben und bis zu welchem Zeitpunkt diese Übergänge für den Wanderverkehr geöffnet sind.

bringen sollte. Das Flüchtlingsproblem, den „Zeitänder innerhalb der westeuropäischen Union“, betrachtet er als ein gemeinsames westeuropäisches Problem. Ebenso ist der Wiederaufbau der deutschen Städte nach seiner Ansicht eine internationale Aufgabe. Vor allem aber muß Westdeutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung in die Westeuropäische Union aufgenommen werden.

Jedermann-Selbstschutz gegen Schwindler

Zehn Grundregeln für alle — Die SAZ hilft Schaden verhüten

zehn Grundregeln zum Selbstschutz gegen Schwindler gründlich vertraut. 1. Je günstiger und verlockender ein Angebot erscheint, desto vorsichtiger beurteile man es. Heute kann niemand etwas veranlassen. Namentlich Haus- und Ehefrauen sollten sehr vorsichtig sein bei Bestellungen an der Haustür wie überdies bei Abschluss von Verträgen in Abwesenheit des Ehemannes.

2. Um sich vor Schwarzhändlern und betrügerischen Elementen zu schützen, vergewissere man sich, ob der die Waren anbietende Hausierer im Besitz des gesetzlich vorgeschriebenen Wandergewerbescheines oder Stadthauserscheines ist. Der ordentliche Hausierer führt außerdem den Mitgliedsausweis der „Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe“ bei sich.

3. Man leiste unter Verträge keinerlei Unterschrift, ehe man diese nicht genau durchgelesen und auch verstanden hat. In Zweifelsfällen bespreche man sie mit einem Rechtsanwalt oder einer anerkannten Rechtsberatungstelle.

Vorsorge gegen Weideschäden

7. In Fällen, bei denen Vorauszahlungen von Geldbeiträgen (Vorschuß) verlangt wird, sei man doppelt vorsichtig. 8. Stellenangebote gegen Kautionsleistungen sind häufig gefährlich. Man leiste unter keinen Umständen Barkautionen. 9. Bevor man mit unbekanntem Firmen in Verbindung tritt, hole man sich Auskunft bei der Zentralstelle in Hamburg ein, insbesondere über Firmen, hinsichtlich deren der Verdacht des Schwindels oder eines unläuteren Geschäftsgabens begründet erscheint.

Noch 8000 in Jugoslawien

STUTT GART, 21. Febr. (SAZ-Eig.-Ber.) Das Referat für Kriegsgefangenenfragen beim Süddeutschen Länderrat berichtete eine UP-Meldung, derzufolge sich nur noch 4215 ehemalige deutsche als österreichische Kriegsgefangene als Zivilarbeiter in Jugoslawien befinden sollen. Es wird darauf hingewiesen, daß in dieser Angabe die 6000 bis 8000 aus Jugoslawien stammenden Volksdeutschen nicht anhalten sind, die als deutsche Wehrmachtangehörige in jugoslawische Kriegsgefangenschaft gerieten, und die durch Dekret der jugoslawischen Regierung zu freien Bürgern des Staates erklärt wurden.

Neureglung bei Kriegsverbrechen

STUTT GART, 21. Febr. (SAZ-Eig.-Ber.) Der Südd. Länderrat stimmte einem Gesetz zu, das die Bekannmachung in Fällen der Kriegsverbrechen neu regelt. In seinem wesentlichen Inhalt besagt das Gesetz, daß im Verfahren bei Todesurteilungen bei Kriegsverbrechen und bei Feststellung der Todeszeit von Kriegsteilnehmern die vom Gesetz vorgeschriebenen Bekannmachungen statt in einer Tageszeitung in einer vom Zentraljustizamt der belhischen Zone herausgegebenen Veröffentlichenliste veröffentlicht werden sollen. Durch diese Art der Veröffentlichung wird ein Höchstmaß an Breitenwirkung gewährleistet. Die einheitliche Zusammenfassung der zu erwartenden zahllosen Veröffentlichungen in einem eigens dazu geschaffenen Blatt wird allen Interessierten die Übersicht erleichtern; sie bedeutet zugleich eine wesentliche technische Vereinfachung und Kostenersparnis.

Deutscher Rat wird erweitert

DUSSELDORF, 21. Febr. (SAZ-Eig.-Ber.) Deutschland wird auf der Tagung des Großeuropäischen Rates vom 23. bis 28. Februar in Brüssel, der alle Bewegungen innerhalb der Eurono-Union umfaßt, durch acht Delegierte vertreten sein. Der deutsche Rat, der sich aus den gleichlaufenden Bewegungen für das Gebiet der drei Westzonen zusammensetzt, und bisher 90 Mitglieder zählte, soll bei dieser Gelegenheit auf 200 Vertreter erweitert werden.

Deutschland-Rundschau

HAMBURG (UP). Leit statistischer Aufzeichnungen der Internationalen Flüchtlingsorganisation befindet sich am 31. Januar 172.613 DP's und politische Flüchtlinge in der britischen Zone. — Lüneburg (UP). Deutschlands älteste Einwohnerin, Frau Carolina Hahn, ist im Alter von 103 Jahren an einem Herzschlag gestorben. — München (UP). Zwei amerikanische Jagdflugzeuge stießen in der Nähe Münchens in der Luft zusammen. Ein Pilot kam ums Leben. — FRANZÖSISCHE IONEN. Tübingen (Ita.). In Württemberg/Hohenzollern wurde die erste Nachkriegsblindrichtung in dem Fallbeil an dem 28jährigen Raubmörder Richard Schuh vollzogen, der einen LKW-Fahrer durch Revolverstöße getötet hatte, um sich die Wagenherstellung anzueignen.

den Raum. Alles gruppiert sich um den dicken Hoteller Berg, dessen wuchtiger Baß das gedämpfte Konzert mühelos beherrscht. Das Geschäft mit ihm kann beginnen. Plötzlich schreit die Hotellingel durch den Raum. Sofort schweigt jeder. Keiner rührt sich. Alle horchen.

„Licht aus!“ flüstert jemand, „und kein Wort.“ Sekunden später sitzt alles im dunklen, nichtigen Raum. Wieder schreit die Klingel. Diesmal läutet sie ohne Unterlaß, zerredt die nächtliche Ruhe und geht den Horchenden auf die Nerven. Jetzt hält sie inne.

„Vries,“ flüstert Berg, „nehmen Sie Ihre Taschenlampe, sehen Sie mal nach. Wenn Polizei da ist, so öffnen Sie und sagen, das Hotel schläft. Fragen Sie, ob Sie mich wecken sollen. Reden Sie nicht überflüssiges, dann holen Sie mich. Und ihr alle rasch in die Zimmer, ausziehen und ins Bett!“

Jeder knipst seine Taschenlampe an, ein hastiges Fluchten, Stühle fallen, Weinflaschen kippen um, Gläser zerbrechen. Aber die Männer scheinen im Hotel genau Bescheid zu wissen. Mit seinen Kisten und Paketen beladen, knipst jeder leiser von dem 14. in anschließenden Korridor sein Zimmer, und schon haben sie die Türen geschlossen. Auch Berg ist verschwunden. Jupp Vries, der Hauptportier, steht allein in der Diele.

Zur drittenmal durchläutert die Klingel die Stiege. Jupp leuchtet mit seiner Taschenlampe, geht die Treppe hinunter, den engen Korridor ent-

lang, bis zum Hotelportal und öffnet. Draußen steht ein Herr in Zivil, neben ihm zwei Schutzmänner.

„Polizeistreife!“ sagt der Herr kurz und weist auf seine Marke. Dann tritt er mit den Schutzmännern in den Hotelfür. „Schließen Sie ab,“ sagt er zu Jupp der gehorcht. Dann nimmt er ihm ohne weiteres den Schlüssel ab.

„Sind Sie der Portier?“ „Jawohl.“ „Vor einer Stunde sind zwei Autos angekommen. Haben Sie geöffnet?“ „Ich — ich habe —“ Jupp will nichts verraten, weiß aber nicht recht, wie er es anstellen soll. „Wünschen Sie Herrn Berg zu sprechen?“

„Ich frage Sie, ob Sie den Leuten, die vor einer halben Stunde mit den Autos gekommen sind, geöffnet haben oder nicht, ja oder nein?“

Jupp hat das Gefühl, als ob der Mann ohnehin alles wüßte. Leuten hätte keinen Sinn. So sagt er „Ja.“ „Wie heißen Sie?“ „Jupp Vries.“ „Können Sie sich ausweisen?“

Jupp hat seine Papiere immer bei sich. Er hat nur einen Anzug, der für ihn Schrank, Koffer und Schubfach bedeutet. Der Kommissar nimmt seinen Fuß entgegen, die Schuppe haben das Licht im Hotelfür angeknipst. Er studiert das Dokument — dann sieht er Jupp flüchtig an. „Sie sind Lehrer?“ „Jawohl.“

„Sie melden sich morgen früh um acht Uhr im Präsidium beim Kommissar Merker, verstanden?“ „Jawohl.“ „Jetzt können Sie Herrn Berg wecken und herbeiholen.“

Das Kommando spielt sich rasch ab. Berg erscheint, spielt den aus dem Schlaf Geweckten, ist ungehalten, macht der Polizei Vorwürfe und verwickelt sich in Widersprüche, als er nach den vor einer halben Stunde angekommenen Gästen gefragt wird. Der Kommissar unternimmt sofort mit den Schutzleuten eine Razzia im Hotel und versammelt die ganze Gesellschaft, die schon in den Betten lag und sich notdürftig ankleiden mußte, in der Diele. Er konstatiert lauter bekannte Gesichter. Inzwischen hat einer der Schutzmänner ins Polizeipräsidium nach dem Sammelwagen telefoniert. Während der dicke Hoteller Berg finster brütend allein am Tisch in der Mitte der Diele sitzt, die nichtlichen Ankömmlinge schweigend zwischen den Schutzleuten stehen, der Kommissar sich Notizen macht, bleibt Jupp getrennt von den anderen neben der Treppe und fühlt bitter, daß er seine Stelle nunmehr verloren hat, denn das Hotel wird wohl geschlossen werden.

Draußen ist der schwere Polizeiwagen angekommen. Der Kommissar gibt einem der Beamten den Turkschlüssel, und gleich darauf eilen sechs Polizeileute herein und melden sich beim Kommissar. Die Truppe der Verhafteten wird abgeführt. Zuletzt geht der Kommissar an Jupp vorbei, ohne ihn anzublicken, die Treppe hinunter. Unten fällt die Tür zu Jupp hört den Anläufer kreischen, den Motor brummen, das Geräusch entfernt sich. (Fortsetzung folgt)

Dramatischer Kampf

Vielleicht erleben Sie heute Vormittag erneut das seltsame Schauspiel, das nun schon zwei, drei Tage zu beobachten ist. Wer nämlich Augen hat zu sehen und nicht gar zu stumpf sinnig durch die Gegend eilt, der wird so um die neunste, zehnte Stunde einen stillen, verbissenen, beinahe dramatischen Kampf zwischen zwei Naturelementen beobachten können. Den Kampf zwischen einer riesigen undurchdringlichen Nebelmasse und — der Sonne.

Jawohl, man kann, meinen wir, an dieser Stelle ruhig auch mal von solchen Dingen sprechen. Vom Wetter sozusagen. Denn dieser Kampf zwischen Nebel und Sonne ist eine so erregende Sache daß alle die Hausfrauen für Minuten selbst die Kalorien-, Kohlen- und Geldrosen und die jungen Mädchen die Faschnachtskostümverlegenheiten vergessen läßt. Man muß das erlebt haben, wie dieser zu einem mit den Händen zu greifenden, unübersehbar großen weißen Meer verdichtete Nebel sich wehrt und wehrt gegen die unbarmherzigen Sonnenstrahlen, die spitzes Nadeln gleich, sich immer tiefer in den milchigen Schaum bohren, ihn zerstäuben und dann ganz fix auflösen. Von der Frosterzeugung von unserer beschleichen menschlichen Perspektive sieht das so aus, daß die zunichte graue Wand über sich immer leichter und freundlicher wird, daß sich gelbliche und rötliche Töne in den Schleiern mischen, bis dann unversehens das zarte Gebilde von einem kräftigen Sonnenstrahlenbündel zerrissen wird. In Häusern, Bäumen, Sträuchern und Sträuern suchen die letzten Ueberreste das seidene Schatt noch eine kleine Weile Zuleucht. Dann aber ist es aus, und die Sonne hat mal wieder einen ihrer triumphalen Siege errungen.

Solche Schauspiele, wie gesagt, begeben sich gegenwärtig in unserer Stadt. Am Nachmittag ist es dann schon richtig warm, und die Babys dürfen in die Sonne und die Omas und Opas. Und den Backfischen beginnt das Herz zu bummeln, weil sie fühlen, daß der Frühling nun nicht mehr gar so weit ist. Denn der Frühling, das ist ihre Zeit. Tandradridel jw.

Erinnerung an einen Erfinder

Dem Krieg fiel auch das Haus Zähringerstraße Nr. 63 zum Opfer, das z. Z. von den Arbeitern der AAK entströmt wird. In diesem Haus, nahe der Kreuzstraße, verstarb 1881 der Erfinder des Fahrrads, Carl Friedrich Freiherr Drais von Sauerbrunn, ehemals großherzoglicher Forstmeister a. D. und Professor der Mathematik, verarmt und verblüht als ein menschenscheuer Junggeselle. In seinen letzten Lebensjahren mußten ihn die Geschwister und bekannte Familien, in die er Eingang gefunden hatte, durchschleppen, denn seine vielgestaltigen Versuche auf fast allen Gebieten der Technik hatten seine Mittel erschöpft. Er teilte so das Schicksal vieler genialer Männer, die zu Lebzeiten verkauft und teilweise verächtlich mit ihren Erfindungen der Menschheit zum Wohlstand und Fortschritt verholfen haben. MC

Flüchtlinge und Genossenschaften

Der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen teilt mit: Es wurde wiederholt festgestellt, daß Flüchtlingskreise, die Genossenschaften gründen wollen, über das Vorhandensein und die Anschriften der auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens tätigen Badischen Genossenschaftsverbände mangelhaft

Bedenken gegen das Bauprojekt im Hardtwald

Beginn einer öffentlichen Diskussion um einen für Karlsruhe entscheidenden Plan

In der letzten Stadtratssitzung wurde die Stadtverwaltung bekanntlich ermächtigt, mit der städt. Forstverwaltung in Verhandlungen über den Erwerb bzw. die Verpachtung des Hardtwald-Geländes zwischen Parkring und Ahausweg einzutreten. Die Ausführung des geplanten Wohnungsbauprojekts bringt für die Stadt Karlsruhe so entscheidende Änderungen, daß es gut ist, den Plan vor seiner Inangriffnahme in der Öffentlichkeit ausgiebig zu diskutieren. Wir werden solchen Darlegungen, ob Für oder Wider, gerne Raum geben und begreifen diese öffentliche Aussprache mit dem nachstehenden Beitrag des Karlsruher Architekten A. W. Stöbener, der sich ähnlich wie Stadtrat Dr. Seippel gegen das Projekt ausspricht. D.Red.

Es sind erst einige Monate her, seit Utopia hier fröhliche Ursünde feierte, Hochhäuser wurden prämiert, Broadways und Paläste aus Glas, aus vier Glas. In der rauhen Wirklichkeit aber sind inzwischen Pläne entstanden, in denen die Ideen des Wettbewerbs „Wiederaufbau Kaiserstraße“ ihren Niederschlag gefunden haben, die fernab liegen von jenen utopischen Flänen, die durch das Preisgericht prämiert worden waren. Die Neubaubzw. Wiederaufbaupläne, die als Ergebnis des Wettbewerbes vom Stadtplanungsausschuss erarbeitet und vom Stadtplanungsausschuss-Beirat zur Durchführung empfohlen wurden, werden demnächst dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorliegen. Ihre Annahme wird uns die Utopia vergessen lassen.

Nun haben aber in diesen Tagen die Herren Stadtväter persönlich mit einem Siedlungsprojekt, das im Norden der Stadt zur Ausführung kommen soll, die Bevölkerung überrascht. Man will offenbar zum Großanriff auf den, an sich nicht ögippen, Hardtwald ansetzen und der Stadt ihre Lunge ausschneiden. Vor Monaten wurde ein Entwurf deshalb prämiert, weil darin der Hardtwald als Grünstreifen in den Stadtkern gezogen war. Wenn für die Durchführung einer solchen Idee keine zwingende Notwendigkeit vorliegt, so kann man auf der anderen Seite aber auch nicht dafür eintreten, die schon vorhandenen Grünflächen zu beseitigen. Wie die Stadtverwaltung erklärt haben soll, ist das für das Projekt vorgesehene Gelände forstwirtschaftlich unrentabel. Seit wann — so fragt man sich — ist die Bewertung von großstädtischen Grünanlagen ein forstbetriebswirtschaftliches Problem?

Gewiß, der Rechenstift regiert die Stunde, aber die Rechnung im Städte- und Wohnungsbau geht nicht heute und nicht morgen auf, sondern erst nach Generationen, wenn sich zeigt, ob Gesundes oder Krankes heranwächst. Und ganz nebenbei: Der Staat soll das Gelände für die nächsten

Jahre kostenlos, d. h. ohne Vorbehalt, abgeben. Allgemein ist doch bekannt, daß auch der Fiskus nichts verschenkt. Neben der Einbuße an Grünflächen sind auf alle Fälle die Erschließungskosten aufzubringen. Während im allgemeinen die Kosten des Grunderwerbs 10-15 Prozent der Gesamtbaukosten ausmachen, sind die Erschließungskosten bald ebenso hoch wie die Baukosten.

Obwohl wir innerhalb des Stadtgebietes genügend Baulücken haben, die sich auch für den Wohnungsbau eignen und deren Ueberbauung bei einem Minimum an Aufwand ein

Maximum an Erfolg verspricht, soll gegen ein großzügiges soziales Bauprogramm kein Wort gesagt werden. Wir verfügen aber über genügend erschlossenes Gelände, auf welchem viele Millionen investiert werden können. Dadurch würden auch verschiedene Brocken von Stadtteilen ihren organischen Anschluß an das Zentral-Stadtgebiet finden.

Durch die Behandlung des Wohnungsbaues im Landtag offenbar angeregt und von der Dringlichkeit dieses Problems überzeugt, hat nun der Stadtrat seine Einschaltung der Ausschüsse kurzerhand beschlossen. Es ist nun Sache der Fachkreise, insbesondere der im BDA zusammengeschlossenen Architekten und der Bevölkerung, sich zu Wort zu melden. Und so sollen die Ausführungen keine abschließende Kritik sein, sondern ein Alarmruf: Rettet den Wald, rettet die Millionen an Geld für den Wiederaufbau und einen sinnvollen Ausbau des Stadtgebietes. A. W. Stöbener

„Kann man heute als Christ leben?“

Landesbischof Lilje sprach in der Christuskirche

Mit einem überzeugten und wegweisenden Ja beantwortete am Sonntagabend in der überfüllten Christuskirche Landesbischof D. Harna Lilje (Hannover), der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche, die Frage „Kann man heute als Christ leben?“ Er war auf Einladung der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft nach Karlsruhe gekommen und wurde von Landesbischof D. Bender herzlich willkommen geheißen.

Um diese Frage zu beantworten, stellte Landesbischof Lilje die Gegenfrage: Was könne uns heute daran hindern, Christ zu sein, wie es unsere Vorfahren waren? Man könne der Meinung sein, daß das moderne wissenschaftliche Weltbild ein Leben in den Vorstellungen der Bibel unmöglich mache. Aber während sich die wissenschaftlichen Erkenntnisse immer wieder wandelten, habe die Botschaft Christi alle Zeiten überdauert, und der lebendige Christus lasse sich heute genau so beweisen wie im 17., 12., 4. oder 1. Jahrhundert. Max Planck, der große Naturwissenschaftler, habe in seinem berühmten gewordenen Vortrag über Naturwissenschaft und Religion festgestellt, daß die Ergebnisse der Forschung nicht dazu zwingen, zwischen dem Glauben und der naturwissenschaftlichen Arbeit ein unüberstiegbare Kluft anzunehmen. Auch die Vorsehung, als sei es eine Zusage, heute die Bibel und insbesondere das Alte Testament zu lesen, sei hinfällig. Noch Goethe und die Dichter das vorigen Jahrhunderts hätten eine umfassende Bibelkenntnis besessen.

Dreierlei kennzeichne den heutigen Christen: Demut, Lebensinhalt und Furchtlosigkeit. Die Demut vor Gott, der Gewalt über die Menschen habe, schließe jede Ueberheblichkeit der eigenen Person, aber auch jede Furcht vor den Menschen und jede Verachtung der Menschen aus. Daneben müsse der Mensch etwas haben, dem sein Leben gehöre und über das er nicht gar keinen Umständen mit sich diskutieren lasse. Und das dritte Kennzeichen sei Furchtlosigkeit. Wer

in der Furcht Gottes lebe, brauche den Menschen nicht zu fürchten, wer sich aber von der Furcht Gottes dispensiere, könne der Furcht vor den Menschen nicht entgehen.

Wo es ein solches christliches Leben gebe? In der christlichen Gemeinde, unter friedfertigen Menschen, bei denen die Bergpredigt wahr geworden sei. Warum solle es das alles nicht auch heute geben? Wer von uns wäre nicht unbeschreiblich beglückt, wenn auch er in der Welt des Todes und der Tränen ohne Furcht leben dürfe, weil er von jenem Leben wisse, daß Christus uns gewähre, hier zeitlich und dort ewiglich? ml.

Oder-Neiße-Linie endgültig?

Die Schlesische Landmannschaft verteidigt ihre Rechte

In dem am Sonntagabend von der schlesischen Landmannschaft veranstalteten Heimabend gab der bisherige und nunmehr wiedergewählte Vorstand Karl Böhm nach seinem Bericht über die Arbeit im vergangenen halben Jahr Aufschluß über die derzeitigen Verhältnisse in der früheren Heimat. Er bezog dabei eine klare Stellung zu jener für die Ostvertriebenen so entscheidenden Lebens- und Schicksalsfrage, die anscheinend endgültige Lösung des Oder-Neiße-Grenzproblems durch die polnische Regierung.

Durch die Festlegung der Westgrenze Polens an der Oder-Neiße-Linie unterseide sich das Leben im ehemaligen deutschen Gebiet nicht mehr wesentlich von jenem im heutigen Polen. Die allen Abmachungen widersprechende Annexionierung dieses urdeutschen Landes, die eine gemeine Ausnutzung der gegenwärtigen Machtlosigkeit Deutschlands darstelle, könne auf keinen Fall ohne Gegenmaßnahme

Tagebuch der Fächerstadt

Mütterkarten. Infolge Verzögerung in der Anlieferung der Mütterkarten kann die Ausgabe ausnahmsweise nicht zusammen mit den Lebensmittelkarten am 23. und 24. 2. 49 erfolgen. Wegen der Ausgabetauge argeht besondere Bekanntmachung.

Bei einem nächtlichen Einbruch wurden aus einem Legerraum in der Erbprinzenstraße eine größere Menge Kerzen und Paraffin gestohlen.

Einbruch im Bienehaus. Auf der Gemerkung von Ruppurr wurde in der Nacht ein Bienehaus erbrochen, von 6 Bienevölkern Waben herausgeschüttelt und der Faltzhang entwendet. Da hierdurch der größte Teil der Biene verloren ist, entstand dem Bienehalter ein Schaden von etwa 1200 DM.

Im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe spricht am Donnerstag, den 24. 2. 1939 Uhr, im Bienehaus das Institut für chemische Technik der Techn. Hochschule Dr. L. Hirsch, Karlsruhe, über „Neue geologische Forschungsergebnisse in und um Karlsruhe“.

Frühjahrstag des Hilfswerks

Das Hilfswerk der Evang. Kirche in Baden führt in der Zeit vom 23. bis 28. Februar eine Frühjahrstagung im Diakonissenhaus und im evang. Gemeindehaus in Karlsruhe-Ruppurr durch. Die Veranstaltung wird am Freitag, den 25. 2., 14 Uhr, durch Landesbischof D. Bender in der Kapelle des Diakonissenhauses eröffnet. Anschließend spricht im Gemeindehaus Ruppurr der Generalsekretär des Hilfswerks, Pfarrer Berg, Stuttgart, über das Thema „Um die Gestaltwerdung des Diakonats der Kirche“. Pfarrer Berg wird auch beim Festgottesdienst am Sonntag, 27. Februar, 10 Uhr, in der Karlsruher Christuskirche predigen. Am gleichen Sonntag findet um 20 Uhr im Gemeindehaus in Ruppurr aus Anlaß der Landtagung ein Gemeindefest statt. epd

Oder-Neiße-Linie endgültig?

Die Schlesische Landmannschaft verteidigt ihre Rechte

In dem am Sonntagabend von der schlesischen Landmannschaft veranstalteten Heimabend gab der bisherige und nunmehr wiedergewählte Vorstand Karl Böhm nach seinem Bericht über die Arbeit im vergangenen halben Jahr Aufschluß über die derzeitigen Verhältnisse in der früheren Heimat. Er bezog dabei eine klare Stellung zu jener für die Ostvertriebenen so entscheidenden Lebens- und Schicksalsfrage, die anscheinend endgültige Lösung des Oder-Neiße-Grenzproblems durch die polnische Regierung.

Durch die Festlegung der Westgrenze Polens an der Oder-Neiße-Linie unterseide sich das Leben im ehemaligen deutschen Gebiet nicht mehr wesentlich von jenem im heutigen Polen. Die allen Abmachungen widersprechende Annexionierung dieses urdeutschen Landes, die eine gemeine Ausnutzung der gegenwärtigen Machtlosigkeit Deutschlands darstelle, könne auf keinen Fall ohne Gegenmaßnahme

Karlsruher Standesamtsnachrichten

Sterbefälle

Mutter Alma V., geb. Goeppelich, 55 J.; Carl Sibilla K., geb. Schwetzer, 76 J.; Grämer Alois, 74 J.; Wolleusk Margit, 1 J.; Rothfud Gottlob 66 J.; Beck Johann G., 81 J.; Schröder Jakob, 77 J.; Pfeiler Josef E., 83 J.; Reuschler Sophie, 54 J.; Schönbale Judith E., 29 J.; Zehder Karl, 87 J.; Gastner Peter, 66 J.; Pihala Maria A., geb. Loh, 48 J.; Altvater Gottlieb, 58 J.; Kolb Karl H., 57 J.; Schork Hermann, 78 J.; Kattner Karoline, geb. Schell, 54 J.; Abels Maria, geb. Fabry, 48 J.; Krotz Margareta, geb. Buhl,

80 J.; Hohstutz Friedr., 8 A.; 75 J.; Kies Wilhelm, 83 J.; Boltz Friedr., 68 J.; Heidt Christian F., 72 J.; Pricker Adolf, 66 J.; Schöpplin Ida, geb. Kellenbach, 73 J.; Munsch Leopoldine K., geb. Neimeyer, 75 J.; Harisch Martha, 74 J.; Stober Philipp, 79 J.; Mayer Theodor, 72 J.; Klein Amalie E. M., geb. Knausz, 71 J.; Pfarrer Dieter H., 4 J.; Philipp Pauline J., geb. Rothweiler, 79 J.; Weber Sophie, geb. Weisacker, 76 J.; Fink Urs, geb. Schneider, 70 J.; Fritz Karl A., 71 J.; Käber Friedr., 82 J.; Rüdiger Katharina, geb. Kretzer, 78 J.; Betsch Margareta, geb. Betsch, 76 J.; Bender Michael, 78 J.; Neumaier Franz X., 77 J.; Neustück Rudolf G., 68 J.; Rinnert Franz E., 2 J.; Gutmann Apollonia, geb. Jehle, 85 J.; Martin Ida V., 31 J.; Hatzel Edward W., 74 J.; Koch Johanna K., 29 J.; Werstein Theresia, geb. Kraus, 78 J.; Heid Katharina, geb. Deum, 78 J.; Treumer Viktoria, geb. Gräser, 63 J.; Ritter Emil, 61 J.; Weber Helm H., 3 J.; Geuch Franz K., 51 J.; Peitmann Bernhard F., 20 J.; Feig Georg, 72 J.; Gasser Wilhelmine E., geb. Holzmann, 52 J.; Kollwäuter Wilhelm H., 76 J.; Frank Mathilde W., geb. Maurer, 79 J.; Dudenhöffer Rosa, 67 J.; Frank Josef, 83 J.; Haugs Anton, 78 J.; Schenk Friedr. W. V., 73 J.; Adam Walburg, geb. Diederl, 74 J.; Raub Maria, geb. Weigle, 78 J.; Glodner Anna Mar., geb. Jek, 79 J.; Bressch Max W., 62 J.; Specht Mathilde, 82 J.; Kipfel Reinhold P., 54 J.; Kartha Ingrid M., 4 Mts.; Richter Paul M., 2 Mts.; Waldemair Hatt E., 4 Mts.; Linke Wolfgang K., 3 Mts.; Arkt Hans-Christoph K., 3 Mts.

NEUBESETZUNG DER „BUTTERFLY“

Ist es nicht so, daß wir die Rolle der Madame Butterfly, dieser „edlen und sterlichen, nippenbüchlichen“ Geisha Cho-Cho-San, ganz bestimmte Vorstellungen knüpfen. Erwartungsvoll sehen wir deshalb auf der Umbesetzung der Teilpartie im Badischen Staatstheater am vergangenen Sonntag entgegen. Hannebore Wolf-Ramponi konnte diese Erwartungen stimmlich durchaus erfüllen, wenn wir von einer anfänglichen Befangenheit — die übrigens auch Paul Kachelrieß hinderte, uns den Eindruck leidenschaftlicher Verliebtheit in die kleine Jananerin zu vermitteln — absehen wollen. Es mag sein, daß jene spürbare gestische Reserviertheit, die leider auch von der Regie nicht als schieppend erkannt worden war, ihre Ursache eben in der Neubesetzung hatte und sich geben wird. Zur Nippenfigur aber wird sich das neue kleine Fräulein Butterfly trotz allen Charms wohl auch in Zukunft kaum verwandeln können, was uns besonders in den Szenen, die Cho-Cho-San im zarten Brautkleid zeigen, nötig zu sein scheint. Der starken stimmlichen Indisposition Paul Kachelrieß, die durch die Intendanz bekannt gemacht wurde, vermög wir nur mit der gebührenden Hochachtung vor der Disziplin des Sängers zu begegnen. Es wäre gewiß dankenswert gewesen, wenn sich auch die sonst sehr geschützte Stimmführung Otto Matzeraths, gestisch und bei der Interpretation von Puccinis zauberhaften Melodien, jenem ehrlichen Bemühen einflühend etwas mehr angeglich hätte, wodurch der Gesamtwiedergabe dieser schwerelich melodischen Oper ein schöner Dienst erwiesen worden wäre, ohne das Gefühl orchestraler Ueberbetonung auf Kosten der zwangweise forcierten Stimmenkraft zu hinterlassen. DL

Sterbefälle in Durlach

Karoline Gayer, geb. Dittes, 88 J.; Friedrich A. Schwarz, 81 J.; Johann A. Kleiber, 57 J.; Karoline S. Pleitwiler, geb. Dörich, 82 J.; Auguste Ph. Wirth, geb. Schätzler, 83 J.; Magdalena Ch. Schaffner, geb. Wackerhauser, 78 J.; Richard Sander, 34 J., gel.; August Klenz, 54 J.; Luise Zachmann, geb. Haik, 48 J.

Genehmigungspflicht für gewerbliche Nacharbeit von Frauen und Jugendlichen

Das Gewerbeaufsichtsamt macht darauf aufmerksam, daß alle Betriebe Nordbadens, sofern sie heute noch Frauen und Jugendlichen in den Nachmittagsstunden (22.00 bis 6.00 Uhr) beschäftigen und hierfür keine Genehmigung besitzen, alsbald einen begründeten Antrag mit den Unterschriften des verantwortlichen Betriebsleiters und des Betriebsrates beim Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe, Eilfinger Straße 59, vorlegen sollen. 4

unterrichtet sind. Daher kommt es oft zu Gründungen, die erhebliche Mängel beim Gründungsakt und bei der Fassung der Satzungen aufweisen. Die wirtschaftlichen Aussichten sind u. a. nicht genügend berücksichtigt oder es werden sonstige Fehler gemacht, die bei vorheriger sachverständiger Beratung vermeidbar gewesen wären.

Im Interesse der Flüchtlinge und Vertriebenen wird auf die nachstehenden Genossenschaftsverbände aufmerksam gemacht: für gewerbliche Genossenschaften: Badischer Genossenschaftsverband (Schultze - Dellstrich) e. V., Karlsruhe, Kaiserstr. 98; für landwirtschaftliche Genossenschaften: Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden e. V., Karlsruhe, Eitlinger Str. 53; für Bau-Genossenschaften: Verband der oberrheinischen Wohnungsunternehmen e. V., Karlsruhe, Ritterstr. 8.

Wenig Änderung

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochfrüh: Heiter bis wolkgig, in den Niederungen morgens zum Teil neblig. Höchsttemperaturen 7 bis 12 Grad, nur noch vereinzelt geringer Nachtfrost. Schwach windig.

MEISTER FRANZÖSISCHER GRAPHIK

Am vergangenen Sonnabend wurde in der Staatlichen Kunsthalle eine repräsentative Ausstellung mit graphischen Arbeiten französischer Künstler der Gegenwart eröffnet, die der Karlsruher Galerie der „Direction de l'Education Publique“ der französischen Militärregierung zum Geschenk gemacht wurden. Als Gegengabe dieser kostbaren, 84 Kunstblätter umfassenden Sammlung wurde von der Abt. Kultur und Unterricht der Landesdirektion Baden dem „Musée de l'Art Moderne“ in Paris ein Bild des abstrakten Malers Willi Baumeister überreicht. Der Erwerb des für uns so reichhaltigen Kunstbestandes ist der persönlichen Initiative von Dr. Martin, des Direktors der Staatlichen Kunsthalle, zu verdanken, der gelegentlich einer Pariser Reise, die dem Zwecke des Austausches freundschaftlicher kultureller Beziehungen gilt, maßgebende französische Kunstexperten zu dieser Gabe zu bewegen vermochte.

In einem dreifach aufgeteilten Raum befindet sich eine Masterschau von Werken, in der sich die verschiedensten Stilarten unter jeweiliger Wahrung einer inneren Gesetzmäßigkeit überschneiden. Diesen Eindruck vermag man sich selbst bei dem in einem dauernden Wandlungsprozess befindlichen, ewig sprunghaften Picasso nicht zu entziehen, der als alter Typ des isolierten Individuums unserer Zeit an sich das Nietzsche-Wort „nicht ist wahr und alles ist erlaubt“ erfüllt. In der künstlerischen Auffassung seines modernen Gestaltungsstranges ist dieser Zauberer Picasso doch zugleich ein Künstler, der die alten Meister verehrt und sich an ihnen mißt. Die drei in seine Sprache übersetzten Ausführungen des „David und Bathseba“-Motivs von Luens Cimach beweisen dies.

Chogalls kräftige Radierungen sind von positivem Reiz, sind Bildnisse, die einerseits, wie in den Illustrationen zu Gogols „Die toten Seelen“ und Lafontes „Fabela“, den Künstler als eine von russischem Realismus und französischem Charme durchdrungene Natur offenbaren, andererseits aber, wie in den alttestamentlichen Bilddarstellungen, einem Menschen erkennen lassen, der von großartigem inneren Gestaltungsdrang bewegt ist.

Im allgemeinen sind die Bilder, selbst da, wo sie aus dem Rahmen der Studie weit herastraten, von naturalistischer, also gegenständlicher Auffassung. Sie zeigen Gewandtheit der Linienführung (Mellors „Hockende“ und die „Negeria“ von Matisse), Beschänkung auf Erassung des Ausdruckswesentlichen (Gris' „Steindrücke“), militanter das Welten traumhafter Visionen (Duflys „Mittelmeer“) und streifen nur ganz selten die Regionen des Abstrakten („Hesperiden“ von Masson) und zwei Radierungen von Beaudin). Vier Bilder von Rou-

sault vermitteln einen kleinen Ausschnitt aus der Spannwelt dieses schöpferisch vielseitig begabten Künstlers. In die Reihe der bekannten Namen, die die Ausstellung umfaßt, sind fernerhin einzurechnen: P. Bonnard, G. Braque, E. Léger, G. Rouault und der durch wandervolle Bildnamente den französischen Wandspiegelwebereien zu neuem Aufschwung förderlich gewesene M. Gromaire.

Vergessen wir aber nicht beim Betrachten dieser Bilder, die uns so freundlich aus der französischen Kunstmetropole grüßen, daß auch in dem der Malerei ergebenen Paris bei den Kunstschaffenden heute ebenso wie bei uns des Gespenst der Not herrscht. Bedenken wir, daß in Paris 40 000 Maler und 600 Kunsthandwerker sind, denen die hart spuckenden Realitäten dieses „Garten Gottes“ kaum noch das notwendige Minimum einer Existenzmöglichkeit bieten können und daß dort das Problem Kunst mit dem gleichen Sorgen betrachtet und dem gleichen Fragezeichen versehen wird. Röse

IM STAATSTHEATER...

... findet heute, um 19.30 Uhr, im Großen Haus ein Gastspiel der bekannten Filmschauspielerin Magda Schneider mit Ensemble in der Lustspieloperette „Das Ministerium ist beleidigt“ von Heller und Engler und der Musik von Leonhard K. Märker statt.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Dienstag, 22. Februar  
Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; 18.00 Luthi; 18.30 Wirtschaftspraxis; 14.45 Jeder lernt Englisch; 15.15 Klaviermusik; Improvisation v. Hanger; 2 Silhouetten v. Reges; „La fille aux

cheveux de lin“ u. „La danse de Puck“ v. Debussy; 15.45 Aus d. Weltliteratur: „A. Camus“ v. H. Vollenweider; 17.00 Deutsch in Dosses: „Inflation d. Substantiv“; 17.45 Zwölf Wechselgesänge f. Sopran u. Bariton aus d. „Hilf. Liederbuch“ v. H. Wolf (z. s. 45. Todestag); 18.00 Für d. Frau: 18.15 Jugendfunk; 18.30 Streichmusik; 20.00 Symp.-Konz.; Ouvert. z. „Fidelio“, Ballettmusik a. Die Geschöpfe d. Prometheus“ u. VI. Symp. („Pastorale“) v. Beethoven; 21.15 „Wir blättern in d. 16. Mus.“ Funkbrett; 22.00 Tenormusik; 22.50 Aus d. Welt d. Schauspielers; 23.00 Zeitgenöss. Schweizer Komponisten; Klavierkonzert a. Lieder v. W. Burkhardt; Sonatine f. Violine u. Klav. v. C. Beck.

# Kurzmeldungen aus Südwestdeutschland

## Freigabe von Wasserfahrzeugen

KONSTANZ (br). Von maßgebender französischer Seite verläßt, daß die beschlagnahmten Segel-, Ruder- und Motorboote wieder an ihre Eigentümer zurückgegeben werden sollen. Es handelt sich um etwa 200 Wasserfahrzeuge, von denen 34 noch zu französischer Verfügung zurückgehalten werden. Die Verhandlungen über die Gebiete des Sees, die von Deutschen befahren werden dürfen, sind noch im Gange.

## Meersburg will kein Spielkasino

MEERSBURG (br). Im Vordergrund einer öffentlichen Bürgerversammlung stand die Entscheidung über den Plan der Stadtverwaltung zur Erhebung des Meersburger Fremdenverkehrs im „Neuen Schloss“ ein Spielkasino zu errichten. Stadtrat und Verkehrsamt stellten sich geschlossen hinter das Projekt, unter der Voraussetzung, daß der altweltliche Charakter des Städtchens gewahrt und die Moral geschützt bleibe. Das „Neue Schloss“ sollte zu einem Kaffeehaus mit Theater, Konzertsälen und einem Spielsaal umgestaltet werden, wobei das Risiko allein von der Kasino-Gesellschaft getragen werden sollte. Überraschend wandte sich nun die in der Versammlung zahlreich anwesende Einwohnerschaft in einer Abstimmung geschlossen gegen die Verwirklichung dieser Idee.

## Abgesagte Fasnacht

RADOLFZELL (br). Der Stadtrat von Radolfzell beschloß, wegen des Döppinger Omibus-Unfalls alle öffentlichen Fasnachtsveranstaltungen, vor allem den Umzug der „Hemdplanker“ und des Einholens

und Aufstellens des Narrenbaums zu untersagen. Veranstaltungen in geschlossenen Räumen, soweit sie von Vereinen und Gesellschaften nicht selbst abgesetzt wurden, sollen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

## Wegen Mordverdacht festgenommen

TETTANG (br). In der Jauchegrube eines Pferdestalls fand man die Leiche eines ledigen Landwirts. Mehrere Verbleibende sprachen dafür, daß ein Verbrechen vorliegt, worauf der Dienstknecht wegen Mordverdacht in Haft genommen wurde.

## Der verhängnisvolle Weg eines Knallfroschs

RAVENSBURG (br). Ein Junge legte beim Verlassen eines Geschäfts einen angezündeten Knallfrosch auf die Schwelle der offenen Laden Tür. Der Frosch sprang in den Laden zurück und unmittelbar in die dort zum Verkauf ausgelegten Feuerwerkskörper, die sich sofort entzündeten. Der entsetzte Brand richtete trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr erheblichen Schaden an.

## Tödliches Schlafmittel

SIGMARINGEN (br). Eine 20jährige Schwesternschülerin verabreichte einem Patienten eine zu starke Dosis eines Schlafmittels, worauf dieser starb. Die tödliche Wirkung des an sich unschädlichen Schlafmittels wird auf besondere Krankheitszustände zurückgeführt. Die Schwester erhielt wegen unbewußter Körperverletzung eine Geldstrafe von 40 DM und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

## Einbruch in eine Kartenstelle

DONAUESCHINGEN (br). Dieser Tage drangen mehrere Unbekannte mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Kartenstelle in Donaueschingen ein. Sie erbrachen den Stahlschrank des Kartenstellenleiters mit Schraubenzieher und ließen 345 DM, eine Schreibmaschine, 363 Lebensmittelpunkte und die gesamten Reisekartenbestände mitgehen. Letztere belaufen sich auf 100 kg Butter, 177 kg Fleisch, 493 Liter Milch, 62 kg Käse, 227 Eier und über 100 kg Schwarz- und Weißbrot.

## In Baden-Baden wird gefilmt

BADEN-BADEN (E. T.). Die Atlantik-Film-Gesellschaft, eine Neugründung, deren Besitzer der Regisseur Hans Berrtram ist, hat in Baden-Baden im Hotel Runkewitz ihren Sitz aufgeschlagen. Man plant als erstes einen Musikfilm „Die große Liebe“, der von der Jahrhundertwende bis in die heutige Zeit spielen soll. Für die Hauptrolle ist Frau Gisela Uhlen vorgesehen. Ferner wirken mit: Gustav Walden, Elisabeth Flickenschildt, Erika v. Thellmann und Hubert Meyerling. Alle Szenen spielen im Kurhaus, in den Straßen der Stadt Baden-Baden und der näheren Umgebung. Die ersten Aufnahmen werden im März gedreht werden. 500 von 1000 Bewerbern aus der Stadtbevölkerung wurden als Statisten bereits verpflichtet.

## Triumph der Eigenbröieler

BADEN-BADEN (E. T.). Die Zusammenarbeit der Karlsruher Milchzentrale und der Milchgenossenschaft Baden-Baden, die von dem Karlsruher Geschäftsführer Dr. Seitzer und dem Baden-Badener Verbandsvorstand Wirtz angestrebt wurde, ist mißlungen. Aus Angst, zu einer Karlsruher Filiale herabzusinken, beschloß die Stadt Baden-Baden, selbst Anteile an der Baden-Badener Milchgenossenschaft zu erwerben, um durch ihren Sitz und ihre Stimme jeden Zusammenschluß über die südlichen Grenzen hinaus verhindern zu können.

## Ansteigen der Arbeitslosenziffern

BADEN-BADEN (E. T.). In Südbaden allgemein und in Baden-Baden besonders wird die Zahl der Arbeitsuchenden immer größer. Die französischen Behörden haben aus Sparmaßnahmen zahlreiche deutsche Angestellte entlassen, die teilweise durch Angehörige der Besatzungsmacht ersetzt wurden. Auch die deutschen Behörden vermindern ihr Personal. Das Arbeitsamt selbst kündigt einem Siebtel seiner Angestellten. Die meisten Arbeitslosen sind kaufmännische Angestellte und Dolmetscher. Dem Theaterensemble sowie auch allen Bühnenarbeitern wurde vorsorglich zum 31. März gekündigt.

## Kindsmörderin aus Liebe

WALDSHUT (sch). Vor dem Waldahner Schwurgericht hatte sich eine 28 Jahre alte Frau wegen Kindesmord zu verantworten. Sie hatte sich im Jahre 1947 mit einem weitläufigen Onkel eingelassen, was nicht ohne Folgen geblieben war. Als dann jedoch ihr Ehemann im Januar 1948 zurückkehrte, ließ sie ihn zunächst im Glauben, daß er der Vater des zu erwartenden Kindes sei. Trotzdem übte sie das am 26. August 1948 geborene Kind sofort nach der Geburt wickelte sie in ein Handtuch ein und erzählte der Hebamme und dem Arzt, daß sie eine Totgeburt gehabt habe. Drei Monate nach der Tat gab aber dann die Ausgrabung der Leiche die unantastbare Todesursache. Vor Gericht gab die Angeklagte an, sie habe aus Liebe zu ihrem Mann und aus Angst, er könnte sich von ihr scheiden lassen, so gehandelt. Zudem hätte sie durch diese Scheidung auch ihr 4 Jahre altes Kind, an dem sie mit aller Inbrunst hingebend war, verloren. Das Gericht verurteilte die Kindsmörderin nur zu 2 Jahren Gefängnis, weil es ihren Angaben Glauben schenkte, und bedauerte dabei, daß der eigentliche Schuldige, jener weitläufige Onkel nämlich, nach den bestehenden Gesetzen straflos ausgeht.

## Sturm über Schwarzwald

FREIBURG (sch). In einer der vergangenen Nächte wurde der Schwarzwald von einem orkanartigen Sturm heimgesucht. Das Observatorium am Feldberg registrierte Windstärke 10. In Kollnau (Eltz) deckte eine Windhose in einem Teil des Ortes fast sämtliche Dächer ab und drückte die Fensterscheiben ein. Nach dem Sturm fiel in den Morgenstunden bis auf eine Höhe von 700 m herab Neuschnee.

## In der Pfalz streiken die Angler

SPEYER (wü). Die 5000 pfälzischen Sportangler wollen in den Streik treten, da sie sich gegenüber den Berufsfischern benachteiligt fühlen. Man hat ihnen bestimmte Angelgebiete zugewiesen, sie sind aber der Ansicht, daß sie die größeren Steuerzahler seien und fischen könnten, wo es ihnen beliebt. Die Fische werden sich über die Schonzeit freuen...

## Toto-Pech

KAISERSLAUTERN (wü). Ein Sportfotografischer Jugendlicher hatte postales Pech. Er brachte seine Tipps recht-

## „Sie bringen die Universität um“

HEIDELBERG (wü). Bei einem Heidelberger Studentenforum kam es zwischen einem Landtagsabgeordneten und einem Universitätsprofessor zu einer interessanten Kontroverse. Der Landtagsabgeordnete meinte, es sei doch schon eine Leihung des Landtags, die Universität zu erhalten. Der Professor entgegnete: „Herr Abgeordneter, wenn Sie die Universität so erhalten, wie sie heute ist, bringen Sie sie um.“ Dem Physikalischen Institut der Heidelberger Universität stehen monatlich nur 30 DM zur Verfügung...

## Scheidungskurve geht nach oben

HEIDELBERG (wü). In der Stadt, wo man so leicht das Herz verliert, gab es im vergangenen Jahre 1736 Ehescheidungen gegen 1546 im vorhergehenden Jahre, darunter waren 174 reine Ausläsereien. 291 Ehen wurden im Jahre 1948 geschieden, so daß auf 100 Ehescheidungen 16 Eheschließungen kamen, das bezieht sich auf Ehen, die in Heidelberg geschlossen waren. Hinzu kamen 359 Ehescheidungen von in Heidelberg wohnenden Personen. 167 davon waren Kriegsehen.

## TSV Braunschweig darf wieder mitmachen

Die Anwärter auf zweite Plätze schülen sich heraus

Nachdem im Süden mit Offenbach, im Westen mit Borussia Dortmund und im Norden mit VfL Osnabrück (?) die Meisterschaftsfavoriten gegeben sind, wird man den Kämpfen um den zweiten Platz mehr Beachtung schenken müssen. Im Süden büßte VfR Mannheim durch eine 1:3-Niederlage bei 1899 München seinen Vorsprung ein und im Westen gab es einen Wechsel, als Essen die Jüdischen-Eif von Oberhausen mit 2:0 schlug und verdrängte. Im Norden festigte der Hamburger SV seine „Stellvertreter-Rolle“ durch einen 7:2-Sieg über den TSV Braunschweig, der nach Zurücknahme der einstweiligen Verfügung zu den Oberligaspielen vorerst wieder zugelassen wurde.

Halbamt am Rothenbaum für Föhland Für den TSV Braunschweig wurde zwar die vorläufige Sperrung wieder aufgehoben, aber dafür traf ihn ein anderes schweres Mißgeschick durch den Tod des Torwarts Föhland. Für ihn mußte Rohrbach ins Tor, der zwar als Torschütze einen Namen hatte, aber als Torhüter gegen den groß aufgelegten HSV wenig Talent mitbrachte. So gewann der Hamburger SV leicht mit 7:2. Zum Gedenken an Föhland war Halbamt geflaggt worden.

Fortuna hofft wieder Im Westen waren sich die beiden Rotweiß-Mannschaften von Essen und Oberhausen völlig gleichwertig. Vor 16000 Zuschauern waren aber die Essener glücklicher, denn Bönig und Gottschalk vermochten Jüdisen zweimal zu schlagen. Damit nehmen die

Essener vorerst den zweiten Rang ein. Die Düsseldorfer Fortuna konnte zwar durch einen 2:0-Sieg gegen Vohwinkel endlich wieder einmal Trittfassen. Da aber im Westen drei Vereine absteigen, wird es schon noch anhaltender Erfolge bedürfen, wenn der Anschluß ans Mittelfeld erreicht werden soll. Der alte Kämpfe Jones verpaßte dabei die Chance eines Elfmeterballes, eine Tatsache, die nicht alltäglich ist, nachdem Jones als Straßenspezialist gefürchtet ist.

Tabellestand Oberliga West		
Borussia Dortmund	16	66:15 28:6
RW Essen	17	23:15 20:14
RW Oberhausen	18	27:19 19:17
Rhenania Würselen	17	26:31 18:16
Hamborn 07	17	33:32 18:16
Erkenschwick	17	35:39 17:17
Preußen Münster	17	24:30 17:17
Horst/Emscher	16	28:27 16:18
Alemannia Aachen	17	27:30 16:18
Vohwinkel 90	18	29:34 16:20
SF Katernberg	17	29:38 14:18
Fortuna Düsseldorf	17	20:34 13:21
Schalke 04	16	20:33 8:24

Tabellestand Oberliga Nord		
VfL Osnabrück	16	49:16 25:7
Hamburger SV	17	49:24 25:9
FC St. Pauli	17	34:30 23:11
TSV Braunschweig	17	35:35 19:15
TV Eimsbüttel	17	24:28 17:17
Bremer SV	16	31:39 16:18
Werder Bremen	16	36:37 15:17
VfB Lübeck	16	25:31 15:17
Göttingen 05	15	26:30 11:19
Conc. Hamburg	17	28:40 11:23
Bremerhaven 93	17	21:39 10:24
Arminia Hannover	15	18:37 9:21

## Fußball und Handball der unteren Klassen

Kreisklasse A, Staffel 1: Stupferich — Spessart 6:2, Kleinstadt — FV Bulach 4:2.		
Neckarau	16	142:78 25:7
Rot	17	138:79 24:16
Birkenau	18	110:79 23:19
St. Leon	15	118:80 22:8
Ketsch	17	128:85 21:13
Wetschheim	16	95:90 18:14
Waldhof	16	121:90 18:16
Bretten	17	85:15 8:26
Beiertheim	15	74:78 5:25
Bulach	17	85:195 3:32

Verbandsliga		
Rhinheim	13	131:38 24:3
Linkenheim	17	107:87 22:12
Durlach	16	98:96 20:12
Forst	16	102:94 20:12
Odenheim	15	102:80 18:12
Kronau	16	98:91 17:15
Ettlingen	17	87:105 15:19
Blankenloch	16	85:110 10:22
Daxlanden	15	89:92 9:21

Kreisklasse B, Staffel 1: Liedolsheim — Rinheim 2:1, Karlsruhe Ost — FrSSV Karlsruhe 5:1, Graben — Polizei Karlsruhe 2:2, Olympia/Hertha — Leopoldshafen 1:2, FC Baden — Südstadt 0:0.		
Brötzingen	17	160:85 30:4
KTV 46	15	116:107 20:16
Mühlacker	18	108:102 19:19
FrSSV Karlsruhe	12	75:70 18:8
Rippurr	14	96:77 16:12
Friedrichstal	16	108:117 14:18
Ettlingenweier	16	83:118 13:19
Neureut	16	103:116 7:25
Ispringen	13	62:92 7:19
Knielingen	12	52:77 6:18

Bezirksklasse, Staffel 3: FrSSV Karlsruhe — Knielingen 1:0, Mühlacker — Ispringen 1:1, Friedrichstal — Neureut 10:0, Ettlingenweier — Rippurr 5:4.		
1. CSR	21:3	Tore, 8:2 Pkt.
2. Kanada	20:10	6:4
3. USA	23:16	6:4
4. Schweden	26:12	5:5
5. Schweiz	17:7	3:5
6. Österreich	5:32	0:10

## Eishockey-Weltmeisterschaft der Krawalle beendet

Die Veranstalter in Stockholm atometen auf, als die 16. Weltmeisterschaften im Eishockey beendet waren. Föhniges Wetter, Proteste der Kanadier gegen Schiedsrichter-Entscheidungen, Drohungen mit Abreise sowie Publikumsdemonstrationen gegen Kanada, verletzte Zuschauer — das war das Drum und Dran der 15 Endrundenspiele. Schließlich gewann die Tschechoslowakei, die über das größte Spielereservoir verfügt, den Titel, den sie schon einmal 1947 erobert hatte, vor dem zwölffachen Weltmeister Kanada.

Der Endstand:		
1. CSR	21:3	Tore, 8:2 Pkt.
2. Kanada	20:10	6:4
3. USA	23:16	6:4
4. Schweden	26:12	5:5
5. Schweiz	17:7	3:5
6. Österreich	5:32	0:10

## ASV Mülheim Turniersieger

Das aus allen vier Zonen beschiedene interzonale Hallen-Handballturnier endete mit einem Sieg des deutschen Meisters 1947, ASV Mülheim, der damit inoffizieller deutscher Hallen-Handballmeister wurde. Im entscheidenden Spiel besiegten die Mülheimer den Flensburger Turner-

bund mit 9:6 Toren. Auf dem Wege in die Schlussrunde hatte Mülheim Eintracht Hagen 10:4, Polizei Hamburg 4:3 und SC Hadlich 9:2 geschlagen.

Der Berliner Vertreter BSV 92 Wilmersdorf büßte seine Aussichten durch eine 4:10-Niederlage gegen Eintracht Minden ein.

## Vereins-Einzelmeisterschaften der Kegler auf internationaler Bahn

In der Reihenfolge hat es auf den ersten vier Plätzen der Tabelle keine Änderungen gegeben. Der an erster Stelle liegende Sendelbach konnte seinen Vorsprung gegen Kusmaul etwas vergrößern. Schäfer holte durch ein glänzendes Spiel wertvolle Punkte auf. In dem großen Endspiel über 8 Durchgänge wird der Vereins-einzelmeister von Sendelbach, Kusmaul und Schäfer herausgespielt. Sendelbach wird bestrebt sein, seine führende Stellung unter allen Umständen zu behaupten. Kusmaul und Schäfer werden alles versuchen, durch ein gutes Endspiel in die Entscheidung einzugreifen.

Stand der Tabelle nach dem 4. Spiel: 1. Sendelbach 3440 Punkte, 2. Kusmaul 3357 P., 3. Schäfer 3309 P., 4. Meißner 3135 P., 5. Zimmermann 3048 P., 6. Fabry 3040 P., 7. Käser 3035 P., 8. Fricke 3005 P.

## Eine wichtige Mitteilung für Körperbeschädigte

Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen bittet alle Kameraden und Hinterbliebenen, die bei der Landesversicherungsanstalt Karlsruhe oder der Außenstelle Heidelberg im Laufe des Jahres 1947 einen Rentenanspruch gestellt haben und bis heute noch keinen Bescheid erhielten, in ihrem eigenen Interesse um genaue Angaben über das Datum des Antrags, die Art der verlangten Rente und die vom Geschädigten selbst geschätzte oder ärztlich anerkannte Erwerbsminderung. Außerdem soll angegeben werden, ob für den Antrag Eingangsbestätigung der LVA oder Aufforderung zur ärztlichen Untersuchung vorliegt oder wann eine solche Untersuchung stattfand. Alle kriegsbeschädigten Kameraden und alle Hinterbliebenen, die seit dem

**Cabaret ROLAND**  
Heute 20.30 Uhr  
**Großer Je-Ka-Mi-Abend**  
Wir suchen den besten Laien-künstler Karlsruhe  
Wertvolle Förderung.  
Eintritt frei, kein Weinzwang.  
**Antliche Bekanntmachungen**  
Brot, Der Brotlaib Nr. 23 der Karlsruher 11, 21, 31 wird mit 1800 g Brot zur Belieferung freigegeben.  
Karlsruhe, den 19. Februar 1949.  
Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt, Ernährungsamt Karlsruhe-Land  
**Minwaise**  
Oftentstehende Versteigerung  
Morgens Mittwoch, 23. Feb., von 9-18 Uhr im Saal des Restaurants „Zum Landknecht“, Ecke Herrenstr./Zirkel. Es werden versteigert: Demos-, Herrenschränke, Schränke, Kleiderbügel, Silbergeschätze, Betteln, Matratzen, Federbetten, Bettfedern, 3 Büffets, Sessel, Tisch, Stühle, Schreibmaschinen, Fahrrad, Bücher (Puch, Sittengesetz v. a.), Bilder, Kunstblätter u. a. m. Möbel, ab 11 Uhr, Bücher, ab 14 Uhr. Karlsruhe, Auktionshaus Hans Peter, Melandierstraße 4, Telefon 295.

Legen Sie Wert auf die Richtigkeit Ihrer Anschrift im  
**Adressbuch der Stadt Karlsruhe**  
Ausgabe 1948  
Wenn teilen Sie uns bitte die Veränderung Ihrer Adresse sofort mit. Vergessen Sie dabei nicht, Ihr Adressbuch gleich mitzubestellen, denn Sie erhalten bei Vorbestellung 10% Rabatt.  
**Adressbuchverlag G. Braun, Karlsruhe**  
Karl-Friedrich-Straße 14. — Telefon 902/54.  
**Stellen-Angebote**  
Vertreter z. Besuch von Drogerien, Friseurien u. Gesundheitsanstellungen für den Vertrieb von Kosm., u. dem-techn. Artikeln von Hamburger Firma gesucht. Hohe Provision! Angebot an: Fr. H. Krosch, Hamburg 24, Eilendamm 124.  
Sofortiger Nebenverdienst, 20 bis 50 DM wöchentlich. Unterlagen kostenlos. Postfach 18, (144) Glagen/Wilz.  
**Stellengesuche**  
Verw.-Beamter, voll arbeitsfähig, polit. nicht belastet, sucht Beschäftigung. Ansch. n. 2149 an SAZ Karlsruhe.  
**Zu verkaufen**  
Zu verkaufen 1 Weidloch mit Spiegel, Aufsatz, 1 Nachtsicht 1 Bettstelle ohne Post, 1 Tisch, 1 Kl. Schrank, mit Aufsatz, bei Ely Lebradtstr. 24, III. St.  
**Gelegenheits-Kauf**  
Couch und 2 Polsteressel in Pflanz. (Hofenmäßige Ware) verkauft Ursula Mückel, Kunstgewerbe, Baumarkt, Karlsruhe-Durlach, Pfaffenstr. 62, I.  
Ihre Rufnummer für Anzeigen 6648

Einzel Posten Frühbesen, 80/150, mit weichen Schäften, wenig gebraucht, 17 neue Frühbesen, ohne Glas, 80/150 und 100/150, geg. bei zu verk. P. Giner, Bülbingen, Steigenholz 14, Telefon 264.  
**Zu kaufen gesucht**  
Schlagmaschine f. Bäckerei zu kl. geg. Angeb. u. 31429 an SAZ Karlsruhe. Keine Käse, auch getrag. Kleidung, Geld sofort. Rhe. Wälder, 4. Tel. 5254.  
**Tiemarkt**  
Zuchtkaalchen: Deutsch, Wälder, gr., 11 Mon., Halle-Großhändler, 9 Mon., 10 Mon., Emil Pass, Neureut Hauptstraße 185.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
Offertenkauf Zentralmarkt (bekannt als „Händlerball“), die Fachzeitschrift mit den meisten Waren- u. Versteigerungsangeboten. Daraus haben sich 15 000 Wiederverkäufer für den 2M entschieden und ihn zum meistgekauften Händlerball gemacht. Er erscheint jetzt 10-tägig, Probe-Monat DM 1,- vom Verlag Zentralmarkt, (112) Würzburg.

Beim Posten Frühbesen, 80/150, mit weichen Schäften, wenig gebraucht, 17 neue Frühbesen, ohne Glas, 80/150 und 100/150, geg. bei zu verk. P. Giner, Bülbingen, Steigenholz 14, Telefon 264.  
**Friedel**  
das gute PUDDING  
Anschluß in der Straßenführung  
Friedel-Backwaren stets garantiert  
Reinhold Friedel, Durlach, Telefon 264

**SKALA**  
Kino-Durlach, Hof 180 Nur noch 3 Tage!  
15.00/17.20/20.00  
**Der himmlische Walzer**

**RHEINGOLD** Nur 3 Tage!  
Bis zum 27. Feb. 1949  
15.00/17.20/20.00  
**Um 9 kommt Hara'd**  
Ein packender Kriminalfilm mit Irene v. Meyendorff, Annemarie Ullig, Hans Nielsen, W. Fittner.

**MARTIAL Strick-Modelle**  
Bunddruck - 32 Seiten DM 2.50  
Bitte Preisliste verlangen  
Alberts-Verlag - 209 Groß-Isede

**BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK**

**Baden-Württemberg**